Wolfgang Sandberger (Lübeck)

Zum Gedenken an Volker Scherliess (1945–2022)

Im Juni 1962 fasst sich der 17-Jährige ein Herz und besucht Igor Strawinsky im Hotel „Vier Jahreszeiten“ in Hamburg, einen Tag nach der Feier zu dessen 80. Geburtstag in der Hamburgischen Staatsoper. Ein Schlüsselerlebnis für Volker Scherliess, den die Musik, gerade auch die von Strawinsky, fortan nicht mehr loslässt.

1945 in Osterode/Harz geboren, studierte Scherliess in Hamburg und Florenz (Gastsemester) Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie. 1971 wurde er bei Andreas Holschneider und Wolfgang Schöne mit einer Dissertation zum Thema *Musikalische Noten auf Kunstwerken der italienischen Renaissance* promoviert. Die enge Verbindung von Musik und bildender Kunst spielte seitdem in seinen Forschungen eine wichtige Rolle. Dabei war Scherliess früh fasziniert von der italienischen Kultur. Als Stipendiat in Rom widmete er sich der italienischen Musikgeschichte, von 1972 bis 1977 arbeitete er dort am Deutschen Historischen Institut. Nach seiner Assistenz bei Georg von Dadelsen in Tübingen wurde er mit 34 Jahren an die Staatliche Hochschule für Musik Trossingen berufen, Gastdozenturen führten ihn auch an die Universitäten Freiburg und Basel.

Es war eine glückliche Konstellation, als Scherliess 1991 die neu eingerichtete Professur für Musikwissenschaft an der Musikhochschule Lübeck antrat. In Lübeck fand er seine geistige und reale Lebensform. Über zwei Jahrzehnte prägte er das Musikleben der Hochschule und der Stadt. 2009 erschien sein Buch über *Erdmann und Nolde*, zwei Persönlichkeiten, die ihn zeitlebens besonders beschäftigten. Mit Leidenschaft engagierte er sich von 1996 bis 2020 im Kuratorium der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, deren Ehrenmitglied er war. Seit 2007 war Scherliess zudem assoziiertes Mitglied der Max-Planck-Research-Group „Das wissende Bild“ am Kunsthistorischen Institut des Max-Planck-Instituts in Florenz, wo er zu Darstellungen von Musikinstrumenten bei Georg Philipp Harsdörffer arbeitete.

Zu seinen wichtigsten Büchern gehören die über Igor Strawinsky, Alban Berg, Gioachino Rossini und den Neoklassizismus. Die von ihm geprägte Reihe *Werkstatt Musikgeschichte* ist bei Generationen von Studierenden und einem breiteren Publikum legendär. Vielfach ging es hier um Interpretationsvergleiche oder aufführungspraktische Fragen, kurz: um den Dialog zwischen Musikwissenschaft und künstlerischer Praxis – oft mit renommierten Künstlern wie Walter Levin oder dem Artemis Quartett. Vor gut einem Jahr konnte zum 75. Geburtstag des Autors noch ein Sammelband unter diesem Titel *Werkstatt Musikgeschichte* erscheinen, mit seinen Reden, Vorträgen und Einführungen. Den eindrucksvollen Redner Scherliess werden viele vor Augen und Ohren haben, sein Auftreten, seinen fast barocken Habitus und Duktus, seine Stimme und seine Sprache. Dabei war sich Scherliess immer bewusst, dass die narrative Rekonstruktion des Gewesenen und die sprachliche Annäherung an Musik klug und verständlich zugleich sein können. Den Umschlag dieses, seines letzten Bandes zierte das Titelblatt des *Ragtime* von Strawinsky mit der Titelzeichnung von Pablo Picasso, jenes Exemplars, das Strawinsky einst dem jungen Musik-Enthusiasten bei der Hamburger Begegnung mit einer handschriftlichen Widmung schenkte. Am 5. Januar 2022 ist Volker Scherliess im Alter von 76 Jahren in Lübeck gestorben.